

Über die roten vom Indol sich ableitenden Harnpigmente.

II. Mitteilung.

Von
Prof. A. Benedicenti.

(Aus dem Institut für experimentelle Pharmakologie der Universität Messina.)
(Der Redaktion zugegangen am 3. September 1909.)

Bei früheren im hiesigen Laboratorium angestellten Untersuchungen¹⁾ über das Verhalten im Organismus der Derivate des Indols wurde beobachtet, daß aus allen C-alkylierten Derivaten des Indols (Skatol, α -Methylindol, α - β -Dimethylindol, Trimethylindol, β -Äthylindol, Bz. 3 · Pr. 2 · Dimethylindol) sich ein roter Harnfarbstoff darstellen läßt; das Indigotin dagegen oder demselben analoge Körper können nur aus solchen Indolabkömmlingen gewonnen werden, in welchen die Wasserstoffatome der beiden Methingruppen unsubstituiert geblieben sind. In diesem letzteren Falle geht allem Anschein nach die Oxydation der Methingruppe \equiv CH zum Carbinolradikal \equiv C · OH und die Kondensation des Indoxyls zu dem Doppelmolekül des Indigotins wohl leichter vonstatten, während man sich vorstellen könnte, daß bei C-alkylierten Derivaten größere Hindernisse der Oxydation sich in den Weg legen, so daß dieselbe bei der ersten Phase stehen bleibt, wodurch Oxydationsprodukte des halben Moleküls, d. h. des Indoxyls, zustande kommen. Wenn das zutrifft, sollten nach meiner Voraussetzung Indol-derivate, die im Benzolkern alkyliert sind, im Harne ebenfalls Indigo erzeugen und das ist wirklich der Fall, wie ich kürzlich

¹⁾ Cuttitta, Sull' azione fisiologica e comportamento nell' organismo dell' indolina e suoi derivati. *Giornale R. Accad. med. Torino*. Vol. XIII, anno LXX.

²⁾ Benedicenti, Über ein grünes, vom Indol sich ableitendes Harnpigment. *Diese Zeitschrift*, Bd. LIII, S. 481.